

Narakus Liebschaft

Najiru und Naraku...

Von Mopsbacke

Kapitel 5: Der erste Tag

Najiru folgte Kagura kurz mit den Augen, dann zog sie ihren Kimono an und band sich den Zopf, der arg in Mitleidenschaft gezogen worden war, wieder neu zusammen. Die Bilder des letzten Tages, diese Szenen der Zerstörung und die Konfrontation mit dem Tod, der ihr alles nahm, schwirrten immer noch wie lästige Mücken in ihrem Schädel herum, die langsam über das Rückenmark zum Herz summten und es ihr dort mit vielen kleinen Stichen bluten ließen. Nachdem sie ihren Kimono ordentlich festgezurret hatte, trat sie hinaus auf den Gang, wo Kagura schon ungeduldig auf sie wartete. Kagura sah sie erneut misstrauisch an und packte sie dann am Handgelenk, um Najiru hinter sich her zu schleifen. Najiru lief ihr, mehr oder weniger widerwillig, mit klopfendem Herzen hinterher und versuchte verzweifelt, einen Blick auf ihr Gesicht zu erhaschen, nur um ihre Miene davon ablesen zu können. Als sie einsah, dass dies vergeblich war, starrte sie auf den Boden, der unter ihren Füßen verlief. „Warum hast du denn so lange gebraucht?“, fragte Kagura mit missgelaunter Stimme ohne sie anzusehen, doch Najiru schien es, als wäre ihr Interesse nicht allzu groß. Grade wollte sie den Mund aufmachen um eine Antwort herauszudrücken, als Kagura schon weiterfuhr: „Hast dich wohl für den Schlossherrn schön gemacht, um eine Nacht mit ihm zu verbringen, hm?“ Najiru blieb abrupt stehen und riss sich von Kaguras Hand, die sich wie ein Schraubstock um ihr Handgelenk geklammert hatte, los. „Was?“, stieß sie wie ein Schwert hervor, „Was denkst du eigentlich von mir?! Ich bin nicht hierher gekommen, um den Schlossherrn zu verführen!“ Ihr Handgelenk war gerötet und schmerzte, doch sie ließ es sich nicht anmerken. Kagura sah sie abwertend an und zischte: „Na wenn du das meinst...“ Sie drehte sich um und eine eisige Kälte ging von ihr aus. Sie lief schneller als zuvor vor Najiru her und Najiru hatte größte Mühe mitzukommen. Schließlich hielt sie schweigend vor einem Vorhang und Hass sprühte aus ihrem Blick wie ein zischendes Feuerwerk. „Du wirst dieses Zimmer putzen. Und beeil dich, am Mittag wirst du Meister Kagemaki das Essen bringen. Er hasst Unpünktlichkeit.“ Dann drückte sie Najiru einen Lappen in die Hand, entschwand und lief durch den Flur in andere Räumlichkeiten. Najiru sah ihr nach, bis sie aus ihrem Blickfeld verschwunden war. Najiru seufzte und schüttelte den Kopf. Sie murmelte: „Komische Ziege...“, und trat dann durch den Vorhang hindurch. Tatsächlich schien das Zimmer lange... sehr lange nicht mehr geputzt worden zu sein. Der Staub wirbelte auf als sie eintrat und Spinnenweben bedeckten die Zimmerdecke soweit das Auge reichte. „Wo soll man hier den bitte anfangen?!“, dachte sie entsetzt und starrte auf den trockenen Lappen in ihrer Hand. „Aber wenn ich hier bleiben will muss ich mich

anstrengen!“ Sie kniete sich auf den Boden und fing an mit dem Lappen hin- und herzuwischen. Allerdings bewirkte das nicht mehr, als das nur noch mehr Staub aufwirbelte und sie laut loshusten musste. Sie stand auf und ging aus dem Raum und durch eine Schiebtür auf dem Flur nach draußen. In der Mitte des Gartens stand ein Brunnen. „Genau das was ich suche!“, freute sie sich innerlich und schnippte mit dem Finger. Sie lief direkt auf den Brunnen zu und bemerkte erst einige Meter vor eben diesem, dass ein Mädchen auf dem Brunnenrand saß und sich im Wasser ansah. Es war das Mädchen, dass ihr bei der Ankunft die Tür geöffnet hatte. „Hallo“, grüßte Najiru freundlich und nahm sich einen der hölzernen Wasserkübel, die neben dem Brunnen standen, und füllte ihn mit dem eiskalten Wasser. Das Mädchen, kanna, sah sie nur mit leerem Blick an und sagte dann: „Hallo... solltest du nicht arbeiten?“ „Oh, ich arbeite, ich hole nur Wasser zum Wischen... mit nassem Lappen funktioniert das viel besser.“ Sie lächelte, doch auf kannas Gesicht spiegelten sich keine Emotionen wieder, sie brachte nur ein „Aha“ hervor und blickte dann weiter ins Wasser, welches durch Najiru aufgewühlt worden war und Kannas Spiegelbild verschwommen wiedergab.

Najiru kehrte mit dem Wassereimer zurück in den Raum und tunkte den Lappen ins Wasser. Dann begann sie zu wischen. Sie kniete auf dem Boden und schob den Lappen vor sich her und nach einer Weile hatte sie es sogar geschafft, den gesamten Fußboden zum glänzen zu bringen. „Und wie krieg ich jetzt das Spinnengewebe hier weg?“ „Hier, nimm das!“, sagte eine bekannte Stimme hinter ihr und sie drehte sich grade noch rechtzeitig um, um einen Stock aufzufangen. „Hm, gute Reflexe!“, kommentierte Kagura, die lautlos ins Zimmer gekommen war und ihr den Stock zugeworfen hatte, dies lächelnd, „Den Boden hast du ja ganz gut rausgeputzt, hätte ich dir gar nicht zugetraut... ich werde dir später das Essen für Meister Kagemaki bringen.“ Und dann verschwand sie wieder und ließ Najiru allein mit Stock und Wischlappen zurück. Najiru starrte den Stock in ihrer Hand fragend an, bis ihr schließlich die Idee kam, was sie damit anstellen sollte. Sie wickelte den Lappen an das eine Ende des Stockes und begann damit die Decke „abzuwischen“, woraufhin sich die Spinnenweben gemächlich um den Lappen wickelten, der daraufhin immer mehr an Zuckerwatte erinnerte – hätten sie im alten Japan Zuckerwatte gekannt.